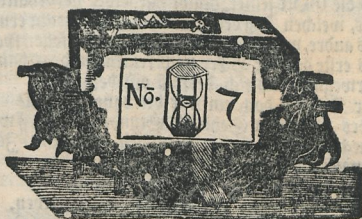


78 N 1 (121)  
X 3035520

Die vorher gesehene letzte Stunde,

Solte/  
Bey der



Des HochEdlen/ Best und Hochgelahrten  
H E R R N

JOH. GÜNTHER

Niemanns/

Weyl. Königl. Preussischen Hochverordneten Rath's/  
weitberühmten Consulencens und getreuen Advocati,  
wie auch vieler HochWdl. Gerichte Wohlrenomirten  
Inspectoris etc.

als Dessen Gott angenehme Seele/  
nach Anweisung

der vorhergesehenen LETZTEN STUNDE,

Am verwichenen Sonntage früh um 7. Uhr war der 14. Septembr. des 1721. Jahrs/  
ihren trancken Körper der Nordhäußischen Erden

überleß/

dargegen aber nach dem Himmel/

dem ewigen Ruhe- oder Sonntag daselbst celebrirend anzufangen/  
die Reise ohnverzüglich antratt,

Dem Wohlseeligen zu stets währenden Ehren/

der schmerzlich betrübten

Niemannischen FAMILIE

aber

zum verhoffentlichen Erste/

bey dem d. 19. eiusd. darauf solenniter vollzogenen

hochansehnlichen Leichen-Pro cesso

beständiglich entworfen/

Deroselben

gehob. famil. ergebenster Diener/

Christian Cr e l l e r/

Actuar.



Nordhausen/ Drucktes Johann Christoph Cöler.

Kupfer 78 N 1 [121]

AK

**Z**wey Dinge finden sich, die Menschen unbekannt.  
 Und die Gott seiner Macht hat selber vorbehalten.  
 Eins, welchen Tag der Herr hat zum Gericht ernannt,  
 Das andre, wenn sich Seel und Leib hier sollen spalten (a).  
 Das erste hat der Herr noch keinen Kund gethan,  
 Und ob Berwegne gleich sich desfalls oft befüßen/  
 So blieb ihr Denken doch ein sehr betrogner Bahn/  
 Weil auch des Menschen Sohn die Stunde nicht darff wissen. (b).  
 Doch was nachstidem betrifft der Menschen Sterbens-Ziel,  
 So ist das manchen hier nicht unbekannt geblieben,  
 Indem der Höchste Jhn nach seiner Weisheit Spiel,  
 Die wahre Sterbens-Zeit gar deutlich vorgeschrieben.  
 So hieß er Mosen selbst zum Sterbens-Berge gehn. (c).  
 So hat der Heyland auch sein Sterben propheceyet, (d),  
 Und wie viel tausend sind die hier als Zeugen stehn,  
 Daß Gott von ihren Tödr hat Vorbericht verleihet (e).

Ein Beyspiel neußer Zeit liegt auf der Bahre hier,  
 Dem Gott sein Sterbens-Ziel bedenklich vorbedeutet,  
 Auf eine solche Art, daß jederman mit mir  
 Recht zur Verwunderung dardurch wird hingeleit.

Der in Gott Ruhende lag einsmahls in der Nacht (f)  
 Drauf sein Geburtis-Zag fiel, im Traume sanfft begraben,  
 Da seiner Meinung nach Er war im Tempel bracht,  
 Darinnen sein Gebeth und Gottesdienst zu haben.  
 Wie Er sich nun darzu in Andacht hält geschickt,  
 Und nach der Tafel sieht, die sonst die Lieder zeigt,  
 Wo sie zu suchen sind, hat Er sofort erblickt,  
 Daß eine 7 Jhm gleich zu Gesichte steigt,  
 Dabey ein Stunden-Glas noch angemahlet fund,  
 Aus welcher aller Sand fast gänglich ausgelehret.  
 Er that den Traum so fort den lieben Seingen kund,  
 Und was Jhn Gott dardurch vor Nachricht hab beschehret.  
 Wie Jhm die 7te Zahl und das fast leere Glas  
 Den kurzen Lebens-Mess und dessen Todes-Stunde  
 Gewiß hab angezeigt, dabey ohn' Unterlaß  
 Er gleichwohl sich getrost und wohlgemuth befunde.  
 Er rieß: hab Dank, o Gott! daß du es meinst so gut,  
 Und auf geheime Arck mich heist mein Haus bestellen,  
 Weg mit der Welt, ich will nun so seyn auf der Hüt,  
 Daß mich zur Unzeit nicht der Todt vermag zu fällen.

Er

(a) Pred. Sal. 9. 12. (b) Marc. 13. 32. (c) 5. B. Mos. 32. 49. 50. (d)  
 Matth. 20. 18. 19.

(e) Davon nur im dartzwischenen Jahre Herrn Graf Henckels herausgegebene  
 letzte Stunden anzusehen sind.

(f) des 2ten Decembr, 1720, da den 3ten darauf Sein Geburtis-Zag eingefallen,

Er suchte solchemnach aus der gestehnden Zahl  
 Ganz ungemeynen Trost. Erst nahm Er vor die Pieder  
 So im Stadt-Buche (g) sehn, und zog heraus zur Wahl  
 Die mit der 7 warn bemerket hin und wieder.  
 Er ließ nicht weniger das Heilige Bibel-Buch  
 Sich um so lieber seyn jemehr es 7 hatte (h),  
 Das Siebende Hiobs (i). Und Salomonis Spruch (k),  
 Nebst dem was offenbahrt ist worden auf dem Blatte (l),  
 Das war sein täglich Brodt zu Stärkung seiner Seel,  
 Wodurch Er sich erwarb die Freudigkeit zum Sterben,  
 Zumahlen, wenn Er Gott um wahres Glaubens-<sup>Del</sup> (m)  
 All- und Sontäglich bath, zu steuren dem Verderben.

So strich die liebe Zeit mit den Gedanken hin,  
 Bis der September kam, und die bemerkte Stunde,  
 Da euferte sich klar des Traumes dunkler Sinn,  
 Weil man die 7 im Jahr (n), Month (o), Tag (p) und Stunde (q)  
 funde.

Das

(g) Davon im Nordhäußschen Gesangbuche sonderlich zu sehn sind das Son-  
 tags Lied No. 7. p. 7. No. 107. p. 169. No. 207. p. 371. und andre mehr.

(h) Gestalt denn die Zahl oder das Wort 7, an die fünfftehalb hundert mahl darin  
 zu finden. (i) Hiob tot. cap. 7. (k) Pred. Salom. 7. v. 9. (l) Der Os-  
 fernbahung Joh. 7. v. 14. c. 21. 7. (m) Matth. 25. 7.

(n) Wenn man nach der Decimal die 1. 10. und also die 7. 70. gelten läset; Die  
 Uhr aber bey dem Ende seines abgetretn 67 Jahres noch nicht ausgelauffen ge-  
 wesen; So ist leicht zugeudencken, daß durch den Rest in der Uhr hat angezeiget  
 werden wollen/wie viel an denen 70. Jahren unerlebet sehn bleiben solten/  
 welche solchergestalt 2<sup>1</sup> Jahr ausmachen/ da der Wohlseelige in allen 67<sup>3</sup> Jahr  
 erreicht hat. Wozu noch kömmt/ daß das seilige Jahr eben ein Gesiebendes  
 ist/ weil 7. mahl 7. 21 ausmachen. Wenn man aber von dessen Geburths-  
 Tage des 3. Decembris 1720. als der Zeit des gehabten Gesichtes sich zum 14.

7. m. 42. und

Sept. 1721. als dessen Abschieds-Tage die Wochen zehlet/ so zeigen sich deren 42.  
 Nun hat sein damahliges Alter auch bestanden in einer 6. und 7. oder 67. Jah-  
 ren/ so muß ja freylich wohl/ die 7. nebst der dabey gestelleten fast abgelauffenen  
 Uhr sein letztes Lebens-Jahr präfigiret haben.

(o) Weil die Orientalischen Völcker das Jahr vom Martio und dem dassigen Equi-  
 noctio vernali. als worin die Welt geschaffen zu seyn/ vermeynet wird / ange-  
 fangen haben zu zehlen; So ist der Sept. auch so gar außer den Nahmen/ der  
 bloßen Ordnung nach/ der 7. Monath im Jahre.

(p) Als den 24. Augusti der Seeliger verstorbene vnder Heils brandt nach Hause  
 kommen/ und darauff nach erlittenen harten Fieber am 7ten September sich au-  
 gensehentlich besser besand/ so daß an dessen Genesung fast niemand zweifelte/  
 hat man Ihme diese gute Hoffnung kund gemacht. Der Wohlseelige a-  
 ber/ als besser einsehend/ zu denen Anwesenden nachdencklich gesprochen: *Ih-  
 re Hoffnung wäre vergebens/ sie solten Ihm nur bald den Sarg  
 bestellen/ womit Er denn sofort alles Zeitlichen sich begeben/ den letzten See-  
 gen auch denen liebsten Seimigen mitgetheilet/ und 7. Tage hernach ein  
 kausfies/ wohl vernünftiges. erbauliches und festiges Ende genommen hat.*

(q) Massen Er den 14. Septembr. war auch der 2. mahl 7te Sontag Trinitatis  
 früh vor der Amts-Predigt juht um 7. Uhr/ in dem Herrn festig entschlaffen.

Das mag wohl seyn ein Todt der rar und seltsam ist.  
 Ach! daß denselben soll kein rechter Schwan besingen,  
 Er würde, was fast tieff versteckt der Cabalist  
 Von der gesiebenden Zahl (\*) entlarvet mit vorbringen.  
 So sag ich nur: Er ruht im Herren Zebaoth,  
 Von dem sein Anfang war ursprünglich herkommen,  
 Derselbe laß auch uns getreu seyn bis in Todt,  
 Daß wir zum Sabbaoth zur rechten Zeit auch kommen!

**Betrübtes Riemanns Haus!** stell Deine Klagen ein,  
 Ob gleich durch diesen Fall 6, 7, ja gar Achte/  
 Nach menschlicher Vernunft sehr hart getroffen seyn,  
 Gedenkt an dem, der an dem Seelgen Noam dachte (s).  
 Der aus 6. Ubeln Jhn also errettet hat (t),  
 Daß in der 7. kein Fall Jhn treffen können,  
 Der wird an Dessen statt seyn Euer Schut und Rath,  
 Wohl Euch! wenn Ihr getroßt Jhn werdet Vater nennen.

**Du aber/ Seeligster!** Vergönne mir zulezt,  
 Daß 7 Wörter ich noch dürffe von Dir preisen,  
 Sind solche schon von mir in Marmor nicht geägt,  
 Gnug, daß sie sich allsiets in unsern Herzen weisen.  
 Du warst ein solcher Rath (u), des Rathen nicht mißrieth,  
 Ein Iamus, welcher sich sehr wohl hat vorgesehen.  
 Ein Exemplar vom Recht das bösen Land vermieth. (w)  
 Ein Mann, der in der Noth kunt vor dem Risse stehen.  
 Aufrechtig war Dein Thun in aller Still und Ruh.  
 Nahschafftig preisen Dich die Werke Deiner Hände.  
 Die 6 sind vorbei. Was seh' ich noch darzu?  
 Du nahmst zum 7. was denn? Ein Seeligs  
 ENDE!

(\*) Der vortreffliche Philosophus Eugenius Philaletha hat in seinem Büchlein/ Lu-  
 men de Lumine p. m. 112. nachdem er die 3 und 6te Zahl des Chaos besonders  
 tieffsinnig betrachtet/ diese nachdenckliche Worte ansetzet:

In diesen Sechsen ist der Einfluß der übernatürlichen Einheit der ei-  
 nige Monarch/ und machet voll die gesiebende Zahl oder Sabbaoth,  
 in welchen zulezt der Körper mit Gottes Hülffe ruhen wird. Wel-  
 ches dicum Cabalisticum denn die Adepti sehr hoch und gar vor ihr größtes  
 Geheimniß der prime materiz halten/ von mir aber/ anbey/ daß nicht weni-  
 ge darin das primum mobile Mathematic. mit verborgen liegt / vielleicht nicht  
 uneben präsumiret wird.

[\*] Welchen auch vorher gelaget wurde/ wenn er in/ und aus dem Kasten / so  
 nicht nur ein Vorbild des Todes und des Lebens/ sondern auch der Södtlichen  
 Vorforge ist/ geh; solte I. B. W. 6/14. c. 8/1. 16.

(t) Hiob/ 14. 15qq.

(u) dieses R. mit nachfolgenden lateinischen Anfangs/ Buchstaben stellen die 2.  
 Wörter anbey mit vor; RIEMANS ENDE.

(w) welches sic zu seiner 44 jährigen Praxi Von Av. 77.  
 67. Jg. 1787. wörl. gegeben.

78 N1 (121)  
X3035520

Die vorher gesehene letzte Stunde,  
Solte/  
Bey der



Des HochEdlen/ Best und Hochgelahrten  
H E R R N

JOH. GÜNTHER  
Wien

Weyl. Königl. Preussisch  
weitberühmten Consuler  
wie auch vieler HochUde  
Inspe  
als Dessen OD  
nach?

der vorhergesehenen  
Am verwichenen Sontage früh um 7.  
ihren trancken Körper  
dargegen aber  
dem ewigen Ruhe: oder Sont  
die Reise ohn

Dem Wohlseeligen  
der schmerz  
Niemannisch

zum verhoffe  
bey dem d. 19. eiusd. da  
hochansehnliche  
beständigli  
Der  
gehör: samst: e

Christia  
Ad

Nordhausen/ druckto



athst/  
Jahrs/  
ngen/  
en/



ka

121]

AK